

## Schweizer-Wegstrecken

- 1 - Konstanz - Einsiedeln („Schwabenweg“)
- 2 - Rorschach - Einsiedeln („Rorschacher Ast“)
- 3 - Einsiedeln - Flüeli-Ranft - Brünig („Innerschweizer Weg“)
- 4 - Brünig - Interlaken - Amsoldingen („Berner Oberland Weg“)
- 5 - Amsoldingen - Fribourg-Romont („Gantrisch/Freiburg Weg“)
- 6 - Romont - Lausanne - Genève („Romandie Weg“)
- 7 - Luzern - Rüeggisberg - Schwarzenburg („Luzerner-Weg“)
- 8 - Rankweil - Einsiedeln („Vorarlberg-Appenzeller Weg“)
- 9 - Randen - Schaffhausen – Tobel („Thurgauer Klosterweg“)
- 10 - Basel-Jura-DreiSeen Weg (Basel-Payerne)

### Kontaktadresse

Verein Jakobsweg.ch, Postfach , CH-3601 Thun  
Tel 0041 (0)33 655 04 00 - Mail: [admin@jakobsweg.ch](mailto:admin@jakobsweg.ch)  
Webseite; [www.jakobsweg.ch/www.jakobsweg.net](http://www.jakobsweg.ch/www.jakobsweg.net)  
Notfall-Telefonnummer in der Schweiz (Ambulanz): 144

### Wichtiger Hinweis

Die kurzen Beschreibungen wurden von Helfern und Vereinsmitgliedern nach einer Wegbegehung in unbezahlter Freiwilligenarbeit und basierend auf dem jeweiligen Wissensstand, erstellt. Die Genauigkeit der Inhalte und insbesondere die Übereinstimmung mit der offiziellen Jakobsweg-Signalisation (Via Jacobi) kann vom Verein „jakobsweg.ch“ und den Autoren, auch im Sinne einer Produkthaftung, nicht garantiert werden. Pilgerinnen und Pilger werden deshalb gebeten, bei Abweichungen in jedem Fall den offiziellen Jakobsweg-Wegweisern zu folgen und uns allfällige Unstimmigkeiten zu melden. Wir danken!

**Texte:** Winfried Erbach, Joe Weber und Klaus Augustiny (Lektor)

**Bilder:** Wolfgang Hörer /Winfried Erbach, Diverse

© Copyright: Verein jakobsweg.ch

Copyright Verein Jakobsweg.ch, Thun

# «Unterwegs sein»



## Konstanz-Einsiedeln Schwabenweg

Wegleitung für Pilger

## Konstanz/Constance-Einsiedeln – Schwabenweg

Strecke Konstanz-Einsiedeln: 93km, Wanderzeit rund 25 Stunden

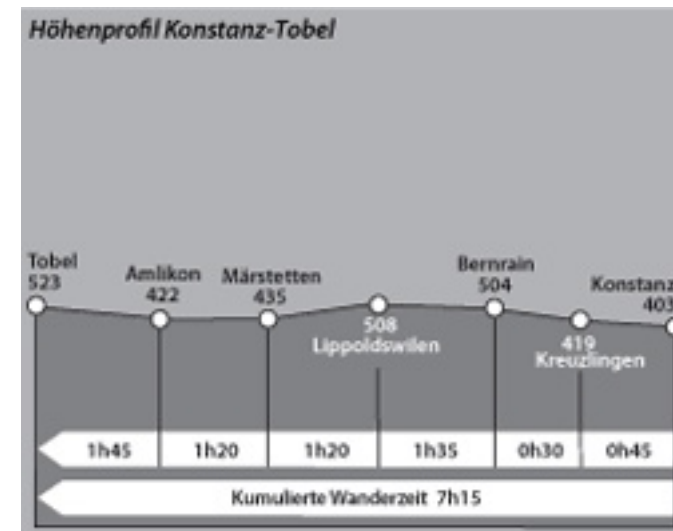


Der Jakobsweg von Konstanz bis Rapperswil wird auch Schwabenweg genannt. Wie in früheren Zeiten ist das Konstanzer Münster Treffpunkt für Pilgerinnen und Pilger aus dem süddeutschen Raum und der Schweiz, die sich auf den Jakobsweg durch die Schweiz nach Santiago de Compostela begeben wollen. Der Weg führt durch den Kanton Thurgau und das Zürcher Oberland an den Zürichsee und von dort über den Etzelpass nach Einsiedeln. Die Pilgerinnen und Pilger wandern, abseits stark befahrener und

lärmiger Autostrassen, auf gut signalisierten Wegen und Strassen über bewirtschaftete Felder und Wiesen, durch Wälder, entlang kleinerer und grösserer Bäche und Flüsse, durch Täler und entlang der Hügelketten bis zum Zürichsee, den sie auf einem Pilger-Holzsteg überqueren, um auf dem Wallfahrer-Weg über den Etzel nach Einsiedeln zu gelangen. Am Weg laden Klöster, Kirchen und Kapellen und manch ruhiger Ort an Gewässern und auf Bergeshöhe zur stillen Einkehr ein. Pilgerinnen und Pilger ziehen durch Weiler und Dörfer mit schmucken Häusern und Gehöften. Sie begegnen einer sehr arbeitsamen Landbevölkerung, die zu Begegnungen bereit ist. Zu beachten ist, dass der Jakobsweg zum Teil noch mit den schönen, ursprünglichen weiss-blauen, Wegweisern "Schwabenweg" gekennzeichnet ist.

## Konstanz/Constance -Tobel

Wegskizze/-profil Konstanz-Tobel



Landeskarte Schweiz

1:25'000: Nummern. 1034, 1053 und 1073

1:50'000: Nummern 207, 217, (kurze Strecke) und 216

**Konstanz-Märstetten**

15 km (Wanderzeit 4h 10 min)



Konstanz war im Mittelalter Sammelpunkt der Pilger aus dem Schwabenland, die von hier aus nach Santiago de Compostela aufbrachen. Wichtiger Treffpunkt war das Münster aus dem 10. Jahrhundert. Neben der Silvesterkapelle mit ihren Fresken steht die um 900 erbaute Mauritiusrotunde mit einer Nachbildung des Heiligen Grabes (13. Jh.).

Jakobus der Ältere steht als einer der zwölf Apostel in der Rotunde. Man erkennt ihn leicht an den sieben Pilgerstäben und den mit Muscheln verzierten Pilgertaschen, die er für die aufbrechenden Pilgerinnen und Pilger bereithält. Auf dem Münsterplatz steht neben der Mariensäule ein prächtiger Wegweiser, der uns zeigt, dass der Weg bis Santiago 2340 km beträgt und dass bis Märstetten mit 4 Stunden Fussmarsch zu rechnen ist. Wir gehen in südlicher Richtung durch die Altstadt. Rechts steht die Stephanskirche, die älteste Pfarrkirche von Konstanz. Während des Konzils (1414-18) tagte hier das päpstliche Gericht. Der tschechischen Reformator Hus hatte hier (gemäss Überlieferung) Herberge gefunden. Er wurde damals verurteilt und anschliessend verbrannt. Am Hus-Haus vorbei kommen wir zum Schnetztor (14. Jh.) und verlassen die Altstadt. Weiter südwärts zweigen wir bei der Strassengabelung zur Schweizergrenze ab, die wir kurz danach erreichen. Jenseits der Grenze sind wir bereits im Städtchen Kreuzlingen. Die dortige



Heiligkreuzkapelle Bernrain

ehemalige Pilgerherberge Grödeli, ein schöner Riegelbau aus dem Jahr 1610, bewirbt auch heute noch Gäste. Wir wandern geradeaus durch die Bahnhof-Unterführung, biegen rechts ab und zweigen nach kurzer Strecke (links) in südlicher Richtung) auf die Weststrasse ab. Der Weg führt durch den Ortsteil



Heiligkreuzkapelle Bernrain



Pfarrkirche Märstetten

Emmishofen und quert die dortige Landstrasse (Unterseestrasse) und das Bahngelände westlich der Station Kreuzlingen-Bernrain. Entlang des Saubachs kommen wir durchs bewaldete Saubachtal bis zum Schlossbühl. Dort biegen wir links ab und gelangen durch den Wald zur Strassenkreuzung, an der die barocke Heiligkreuz-Kapelle Bernrain (erbaut 1388) steht. Von der Wallfahrtskapelle haben wir einen schönen Ausblick auf Konstanz und den Bodensee. Wir überqueren die Strasse und wandern in östlicher Richtung weiter, um dann rechts auf einen ruhigen Waldweg abzuzweigen. Dieser führt uns in südlicher Richtung durch zwei Wälder auf die Landstrasse. Auf ihr gelangen wir in den Ort Schwaderloh. Hier zweigen wir links ab und kommen (östlich an Schwaderloh vorbei) hinunter zum Weiler Gäbelschhuuse. Nun geht es rechts über das offene Feld bis zu den Fortibach-Weihern. Auf der Landstrasse gelangen wir von dort ins südlich gelegene Ellighausen, wo wir in westlicher Richtung abzweigen. Über die Leewiese und kurz dem Waldrand entlang gelangen wir nach Lippoldswilen. Von hier geht es, immer in südlicher Richtung bleibend, bis zum Waldrand, wo wir nach Westen abbiegen. Rechts haltend gelangen wir durch den Wald, den Laub- und Chemebach querend, zum Hof Entemos und weiter zum südlich gelegenen Weiler Riet. Ein Zufahrtsweg führt uns weiter durch Wiesland zum südwestlich gelegenen Weiler Wald. Wir bleiben in südwestlicher Richtung und kommen, südwärts drehend den Wiesenhängen und dem Waldrand entlang, nach Hinderen Rueberbomm. Von hier kommen wir, entlang des Waldrandes und nach Überquerung der Märstetter Zufahrtsstrasse (Rueberbaumstrasse), auf die Thur-Ebene hinunter. Wir ziehen weiter in südlicher Richtung, überqueren die zweite Zufahrtsstrasse nach

Märstetten (Boltshausenstrasse) und kommen (an den Gehöften Pilgerwäg vorbei) auf die Weinfelderstrasse. Diese führt rechts haltend der Bahnlinie entlang zum Bahnhof von Märstetten. Pilgernde, die in Märstetten verweilen wollen, gelangen auf einer der Märstetten-Zufahrtstrassen oder auf der Weinfeldstrasse (längs der Bahnlinie) in den Ort. Dort gibt es Gasthöfe und eine Pilgerherberge. Sehenswert ist die Jakobskirche mit den Fresken und dem Taufstein. Ihr wuchtiger Turm mit der Sonnenuhr ist von weitem sichtbar.

## Märstetten-Tobel

3 km (Wanderzeit rund 3h 05 min)

Von der Weinfelderstrasse zweigen wir ab, queren die Bahnlinie und die Frauenfelderstrasse und kommen links auf einen Waldweg. Dieser führt uns zunächst am Waldrand entlang und dann durch das Wäldchen Oberau bis zur Amlikoner-Landstrasse. Ihr folgen wir, queren die Thur und gelangen ins Dorf



Restaurant Biene



Jakobskapelle Kaltenbrunnen

Amlikon. Hier treffen wir auf eine Reihe alter Riegelhäuser und den Gashof Adler, der früher Pilger beherbergte. In Amlikon gehen wir kurz nach der Lättenbach-Brücke links in südlicher Richtung weiter und gelangen durchs bewaldete Lättenbach-Tal, die Landstrasse querend, zum Weiler Hünikon. Etwa 500 m weiter südlich, zweigen wir rechts auf einen Feldweg ab. Auf ihm kommen wir westwärts entlang des Waldrandes und durch ein Waldstück nach Holzhäusern. In südlicher Richtung durchqueren wir den Ort. Kurz nach dem Ortsausgang zweigen wir rechts auf den Feldweg ab, der uns durch Wiesland und entlang des Lättenbachs auf die Landstrasse



Pfarrkirche Tobel

führt, der wir bis Maltbach folgen. Hier kommen wir zum Gasthaus Biene, einem schönen Riegelbau, wo wir rasten. Zurück auf der Landstrasse ziehen wir nun südwärts weiter bis nach Kaltenbrunnen mit der Jakobskapelle am linken Strassenrand. Hier zweigen wir rechts ab. Durch offenes Feld gelangen wir am „Schulhaus“ vorbei. Wir bleiben in südlicher Richtung und kommen

auf die Landstrasse am Nord-Ortseingang von Affeltrangen (Bollstäg). Affeltrangen umgehen wir. Zunächst gehen wir westlich entlang der Lauche. Dann gelangen wir durchs Wiesland zur Affeltrangen-Zufahrtstrasse und weiter südlich zum Hof Chrüzegg. Hier stand früher eine Pilgerherberge. Von hier wandern wir (in südlicher Richtung bleibend) über Felder und Wiesen bis zum westlichen Ortsrand von Tobel, von wo wir, kurz nach der Überquerung der Zufahrtsstrasse nach Tobel, zum Gehöft Flüügenegg kommen. Zu beachten ist hier der prunkvolle Jakobsweg-Wegweiser, der uns 2315 km Fussweg bis Santiago anzeigt.

Pilgernde die in Tobel verweilen wollen, gelangen auf der Zufahrtstrasse in den Ort. Besonders sehenswert sind in Tobel die 1226 gegründete und 1744 wieder aufgebaute Johanniterkomturei und die dazugehörige, zum alten Wehrturm verlegte, Kirche. Die Aufgabe des Ritterordens bestand in der Betreuung und Krankenpflege der nach Einsiedeln pilgernden Geschwächten.

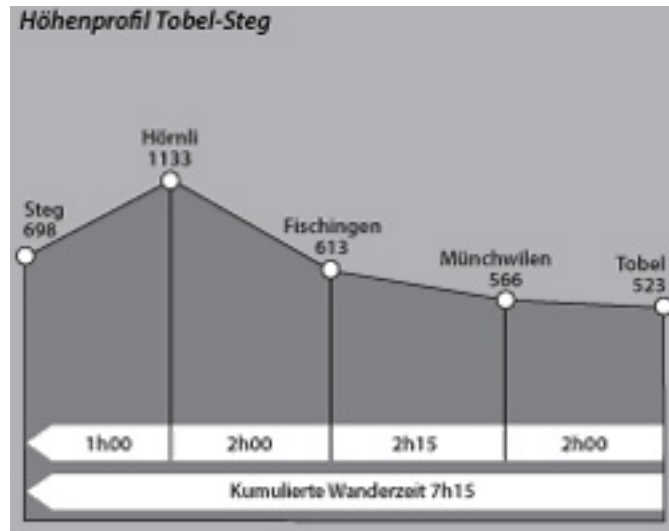
## Tobel-Fischingen

6 km (Wanderzeit 4h 15 min)

Vom Bauernhof Flüügenegg geht es wiederum in südlicher Richtung auf einem Feldweg durchs Wiesland, am Gehöft Loch vorbei bis in den Kaa-Wald. Jenseits des kurzen Waldstückes geht es (dem Waldrand entlang) in einem Bogen nach Türn. Hier überqueren wir die Landstrasse Tobel-Tägerschen und biegen (nach rund 250m) rechts auf einen Feldweg ab, der uns in südlicher

# Tobel-Steg

## Wegskizze/-profil Tobel-Steg



Landeskarten der Schweiz

1:25'000: Nummern 1073 und 1093

1:50'000: Nummern 216 und 226

# Tobel-Steg

Richtung, entlang der Hügelhänge und am Weiler Stocke vorbei, bis zum Ortseingang von St. Margarethen bringt. Wir bleiben in südlicher Richtung bis wir durch den Ort zur alten Kapelle St. Margaretha (1641) kommen.



Flüügenegg"



Kapelle St. Margaretha

Auffallend sind deren roter Turm und die Holzterrasse an der Aussenfassade, die zur Empore führt, wo früher Pilger übernachteten. Nordwärts drehend führt uns der Weg dann von der Kapelle bis zur grossen Kreuzung im Dorfzentrum. Kurz nach der Kreuzung zweigen wir links ab, überqueren den Chräbsbach und kommen weiter westwärts zur Murg. Diese überqueren wir und folgen ihr bis ins südlich gelegene Münchwilen. Hier steht der Gasthof Engel, eine ehemalige Pilgerherberge. In der Ortsmitte überqueren wir die Bahnlinie Frauenfeld-Wil und folgen wiederum der Murg bis zum Ortsausgang, wo wir den Ortsteil "Bad" umgehen und die Autobahn queren. Nach der Autobahn folgen wir wiederum dem Lauf der Murg, zunächst durch den Ort Sirnach, dann bis zur Bahnlinie, die wir queren. Nach der Bahnlinie geht es wiederum weiter der Murg entlang bis zu den Weihern und zur Murgbrücke. Rechts wendend gelangen wir über die Brücke auf die Hauptstrasse am Ortsausgang von Wiezikon. Dieser folgen wir südwärts, durch den Ortsteil Gupfe, wo wir kurz danach links nach Aawil abzweigen. Von Aawil geht es (rechtst haltend) in südlicher Richtung bis nach Oberwangen. Der Weg führt uns meist abseits der Hauptstrasse auf Zufahrtsstrassen und Waldwegen, durch offenes Feld und Wälder bis zum

## Tobel-Steg



Kapelle Martinsbärgli



Klosterkirche Fischingen

Martinsbärgli am östlichen Ortsrand von Oberwangen. Auf der Hügelkuppe thront die barocke Martinskapelle. Das schöne Innere mit Altarbildern aus dem Leben des Heiligen Martin und die Bank vor der Kapelle lohnen den kurzen Aufstieg. Wir umgehen das Martinsbärgli, zweigen kurz danach links in den Wald ab und steigen über die bewaldete „Rutschhalde“ hinauf bis zu den Häusern in der Waldlichtung oberhalb von Fischingen. Von hier steigen wir den Hang hinunter auf die Fischinger Hauptstrasse ab. Auf ihr ziehen wir südwärts durch den Ort Fischingen. Am alten Gasthaus und ehemaligen Pilgerherberge „Zum Sternen“ vorbei nähern wir uns dem mächtigen Benediktinerkloster auf der Anhöhe am südlichen Dorfausgang.

Das Kloster St. Johann wurde, nachdem es die Zürcher zerstört hatten, 1410 wieder aufgebaut. Die barocken Konventbauten entstanden im 18. Jh., der Blütezeit des Klosters. Die barocke Klosterkirche besitzt eine prachtvolle Orgel. Zum Kloster gehört auch die Iddakapelle im Innern mit dem Grabmal der Heiligen aus dem Jahr 1496. In das Fussloch des Altars können Pilger ihre schmerzenden Füsse stecken und dabei Linderung erhoffen. Die heilige Idda wurde von ihrem erzürnten Gemahl, dem Grafen von Toggenburg, in ein Tobel gestürzt. Sie überlebte und hauste lange Zeit, vom Volk verehrt, in einer Klause.

### Fischingen-Steg

10,5 km (Wanderzeit rund 3h)

Mittelschwere Bergstrecke: Fischingen (613m) - Hörnli (1033m) - Steg (699m)

An der Südwestecke des Klosters überqueren wir auf der Hauptstrasse die

Copyright Verein Jakobsweg.ch, Thun

## Tobel-Steg

Murg und zweigen links ab. Der Weg führt uns über den Aubach in südlicher Richtung hinauf zum Gehöft Neuschüür. Auf der Höhe bleibend gehen wir durch den Wald und entlang des Aubachs bis zur Landstrasse kurz vor dem Ort Au. Wir gelangen zur Pfarrkirche im Ort. Die Pfarrkirche St. Anna in Au wurde 1275 erstmals erwähnt. Der rechte Seitenaltar der barocken Kirche trägt ein Iddabild. Gegenüber der Kirche steht das alte Gasthaus Au. Während die Strasse zwischen Kirche und Gasthaus rechts abbiegt, zieht unser Weg auf



Pfarrkirche St. Anna



Landschaft Allenwinden

einem Strässchen geradeaus weiter, um nach 100 Metern links einer Bergstrasse in den Wald zu folgen. Hier beginnt der eigentliche Aufstieg zum Hörnli. Es ist zu beachten, dass dieser Aufstieg körperlich gesehen anspruchsvoll ist. Er eignet sich nur für Pilger mit Wandererfahrung und Trittsicherheit. Ein Alleingang oder die Begehung bei starkem Regen oder Schnee ist nicht zu empfehlen. An einem Idda-Bildstock vorbei kommen wir (südwärts aufsteigend) zunächst über die Alpweiden und dann durch den Eggholz-Bergwald. Wir verlassen den Bergwald und gelangen über die Weiden hinauf zum Weiler Alewinde (914 m). Der (auf unbestimmte Zeit geschlossene) „Gasthof zum Kreuz auf Alewinde“ ist eine ehemalige Pilgerherberge im

„Tannenzapfenland“. Wir folgen etwa 300 m der Strasse nach Süden bis zum Hof Chaltebrune. Hier verlassen wir die Passstrasse auf der linken Seite und steigen den Berg hinauf. Auf Berg- und Waldwegen sowie über Alpweiden gelangen wir zur Kantonsgrenze (Silberbüel) und dem Dreiländerstein (992m), dem Grenzstein der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich. Von hier geht es durch den steiler werdenden Bergwald hinauf zum Berggasthaus auf dem Hörnli (1133 m). Von dieser Gipfelkuppe haben wir eine prächtige Rundschau

## Steg-Rapperswil

auf den Säntis, das Toggenburg, die Innerschweiz und das Zürcher Oberland. Für Pilger, die hier nächtigen wollen, gibt es ein gemütliches Massenlager (mit einmaligem Sonnenauf- und -untergang). In südlicher Richtung steigen wir teils auf der Bergstrasse und teils auf abkürzenden Bergwegen hinunter ins Tal. Der Wiesengrathöhe und dem Waldrand entlang geht es hinunter zum Tanzplatz (968 m). Von dort führt uns der Weg wechselnd über Bergwiesen und durch Waldpartien hinunter im Tösstal. An der Strasse finden wir die ehemalige Pilgerherberge „Zum Steg“, welche 1599 erstmals erwähnt wurde. Das Gasthaus wurde 1688 nach einer Feuersbunst wieder aufgebaut. In der gemütlichen Stube oder im schattigen Garten lässt es sich gut rasten. Hinter dem Gebäude steht das 1690 erbaute Doktorhaus. Es diente bis 1890 als Apotheke und Arztpraxis.



Gasthaus in Steg

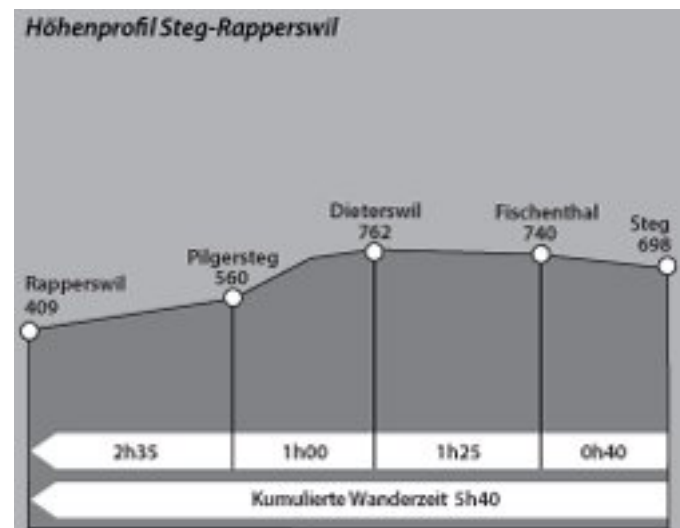
### Steg-Rapperswil

22 km (Wanderzeit rund 5h 40 min)

Mit Ausnahme einer kurzen Umgehung bei Schmittenbach wandern wir entlang der Landstrasse und parallel zur Bahnlinie bis wir am Ortsausgang von Fischenthal (bei der reformierten Kirche), wo wir links auf eine weniger befahrene Strasse abzweigen. Sie führt uns, nach Überquerung des Talbach (in südlicher Richtung bleibend) über Fischtel (am Rande des Riet-Moors) und entlang der Bahnlinie (die wir dreimal queren) nach Gibswil. Zurück auf der Landstrasse geht es weiter bis Ried (762), wo die ehemalige Herberge „Zum Weissen Kreuz“ steht. Hier zweigen wir rechts ab und steigen (südwärts am Weiler Tanneregg vorbei) über den Wiesenhang hinauf nach Büel (821m). Auf einem verkehrsarmen Alpsträsschen geht es dann sanft abwärts. In südlicher Richtung ziehen wir den Hügelhängen entlang, an Hueb (791m), Dieterswil (762m), Tänler (751m) vorbei, bis hinunter nach Blattenbach (681m). Dabei geniessen wir die Aussicht hinunter ins Tal der Jona und bis zum Zürichsee. In Blattenbach steht die ehemalige

## Steg-Rapperswil

### Wegskizze/-profil Steg-Rapperswil



Landeskarten der Schweiz

1:25'000: Nummern 1093, 1113 und 1112

1:50'000: Nummer 226



Fischenthal Kirche



Fischenthal - Riedweg



Dieterswil - Weg

Herberge „Zum roten Schwert“ (erbaut 1621). Unterhalb Blattenbachs liegt Wald, der Hauptort der Region und die ehemalige Textil-Hochburg, welche durch die Tösstalbahn industriell erschlossen wurde. Von Blattenbach führt ein Feldweg südwärts über die Weiden von Grund, dreht oberhalb Grundtal in einem Bogen in einen Wald, überquert den dortigen Bach und steigt zu den Häusern in Töbeli (607m) ab. Von da geht es zwischen zwei Waldpartien, rechts haltend, zum Weiler Breitenmatt (621m) und von dort auf einem Feldweg südwärts hinunter in den Wald. Dort zweigen wir dann auf die Pilgersteg-Strasse ab und kommen hinunter zur Bahnlinie (550m). Eine Abkürzung führt uns dann (an Gebäuden vorbei) auf die Walderstrasse. Diese verlassen wir, nachdem wir die Jona überquert haben und gehen in südlicher Richtung (an Rüti-Fägiswil vorbei) hinauf zum Weiler Platten. In südlicher Richtung bleibend, kommen wir (an der Grossacher-Wis vorbei) durch den Förholz-Wald zum Ortsteil Weier. Hier überqueren wir die

Strasse nach Rüti, zweigen links ab und kommen in westlicher Richtung (am Moosholz vorbei) zum Weiler Ober Moos. Der Weg führt dann zum Bahnübergang und weiter in südwestlicher Richtung (am Weiler Unter Moos vorbei) in den Wald, wo wir die Jona und anschliessend die Autobahn queren. Nach der Autobahn führt uns der Weg durch den Platten-Wald (an der Lichtung Moosriet vorbei) und nochmals über die Jona in die Waldlichtung Gruenau. Von hier geht es durch ein Waldstück bis zum Jona Ufer, wo wir links



Herberge - Rotes Schwert



Blick auf Wald



Rapperswil-Hafen



Rapperswil-Marktplatz

zur Bahnlinie abbiegen, die wir queren. Weiter geht es entlang der Bahnlinie. Wir queren die Jona und nochmals die Bahnlinie und kommen nach ca. 300m zur Hanfländerstrasse, auf die wir rechts abzweigen. Wir folgen ihr in westlicher Richtung und biegen links auf die Attenhoferstrasse ab. Von hier führt uns der Weg in südlicher Richtung über die Bahnlinie auf die Zürcherstrasse. Diese verlassen wir bei der nächsten Kreuzung und kommen durch die Gassen des Städtchens zum Rapperswiler Hafen

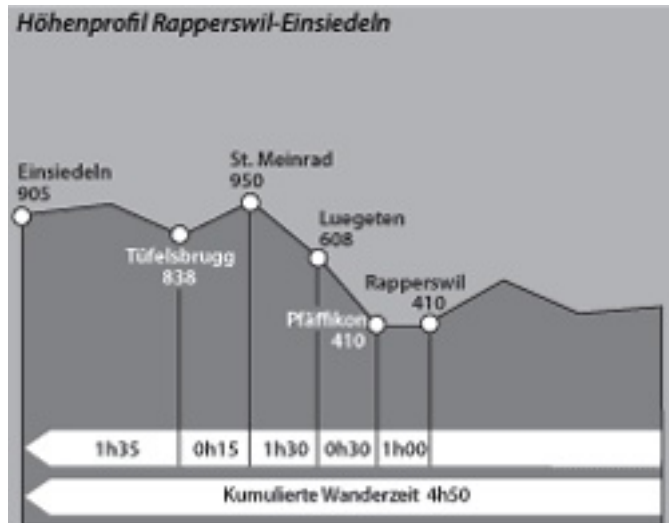
Das Städtchen wurde um 1200 von den Herren von Rapperswil gegründet. Das Rathaus wurde um 1470 neu erbaut. Am Hauptplatz stehen noch weitere zum Teil bemalte Bürgerhäuser. Am Hotel Jakob vorbei steigen wir aufwärts und kommen über die doppelte Treppe rechts zur kath. Pfarrkirche St. Johannes. Sie wurde nach einem Brand 1883 neu erbaut. Sehenswert ist hinter der Kirche die doppelstöckige Friedhofkapelle von 1489. Westwärts steht das Schloss, im 12. Jahrhundert erbaut (434 m). Im Westen schliesst sich ein gepflegter Wildpark an. Die Terrasse bietet einen schönen Blick über den Zürichsee und den Seedamm mit dem Etzel. Eine Treppe führt am 1606 erbauten Kapuzinerkloster und einem Rosengarten vorbei hinunter zum See. 300 Meter ostwärts kommen wir wieder zum



# Rapperswil-Einsiedeln

Rathaus oder etwas südlich davon zum Bahnhof. In Rapperswil befindet sich eine schöne Pilgerherberge.

## Wegskizze/-profil Rapperswil-Einsiedeln



Landeskarte der Schweiz

1:25'000: Nummern 1112 und 1113

1:50'000: Nummer 226

# Rapperswil-Einsiedeln

## Rapperswil-Einsiedeln

16 km (Wanderzeit 4h 50 min); Aufstieg: Pfäffikon (412m) – St. Meinrad (950m)

Auf der Südseite vom Bahnhof Rapperswil kommen wir zum hölzernen Pilgersteg über den Zürichsee. Im „Heiligen Jahr 2000“ wurde dieser ursprünglich 1358 erbaute Steg in heutiger Länge von 841m aus Eichenholz neu erstellt. Am Steg befindet sich die Wegkapelle Heilighüsli. Er führt ans Nordende der Halbinsel Hurden. Von hier gehen wir entlang den



Holzsteg Rapperswil



Etzelstrasse

Bahngleisen (Rapperswil-Pfäffikon) zum Fischerdorf Hurden. Hier steht die spätgotische Kapelle (erbaut 1497). Wir bleiben auf dem Weg, welcher uns westlich der Hauptstrasse zum Bahnhof Pfäffikon bringt. Dabei queren wir einmal die Bahngleise und geniessen den Blick auf die beiden Inseln Ufenau und Lützelau. Etwa 200 Meter nordwestlich des Bahnhofs steht das Schloss Pfäffikon, ein zur Wasserburg ausgebauter Wohnturm aus dem 13. Jahrhundert, der zum Kloster Einsiedeln gehörte. Sehenswert ist die freistehende Schlosskapelle, 1780-85 im Barockstil umgebaut. Auf der Seeseite des Bahnhofs Pfäffikon zweigen wir links in die Bahnunterführung ab. Vom Bahnhof gelangen wir dann in südlicher Richtung auf gut signalisierten Ortstrassen und Abkürzungswegen (über die Wiesen der Oberwacht) hinauf zur Autobahn. Diese queren wir auf der Etzel/Luegetenstrasse. Nach der Autobahn zweigen wir links auf den teilweise steil aufsteigenden Wanderweg ab. Auf ihm gelangen wir (an Luegeten und Erli vorbei) meist durch den Wald und einige Male die Etzelstrasse kreuzend, hinauf zum Bannwald (unweit des Meinradbrunnens). Von hier steigen wir rechts haltend den Hang hinauf zur

## Rapperswil-Einsiedeln



St. Meinrad (Etzel)



Ausblick von St. Meinrad



Teufelsbrücke

Passhöhe St. Meinrad, mit ihrem Pilger-Gasthaus und der Kapelle. Vom Gasthof und der Kapelle St. Meinrad (950m) geht es zunächst entlang der Etzelstrasse hinunter zur Tüfelsbrugg (Teufelsbrücke - 1699 erbaut). Dort steht das Geburtshaus des berühmten Arztes Paracelsus (1493-1541). Wir steigen 250m weiter hinunter zur Meieren. Dort verlassen wir rechts die Etzelstrasse und gelangen auf dem Feldweg durch Wiesenhänge oberhalb des Sihl-Grabens hinüber ins Gebiet Hochmatt/Chlammeren/ Hinterhorben. Von dort führt uns ein Fahrweg über die Allmig-Hochebene in südlicher Richtung wiederum auf die Etzelstrasse (beim Wegkreuz) und weiter zum Galgenchappeli. An diesem Ort, mit wunderbarem Ausblick auf den Sihlsee, wurden bis 1799 Verurteilte mit Blick auf das Kloster gehängt. Die Etzelstrasse verlassend kommen wir auf dem Feldweg in Richtung Süden zur Umfahrungsstrasse. Diese überqueren wir und gelangen auf der Alten Etzelstrasse in den Ortskern und zum Kloster von Einsiedeln. Der berühmte Ort geht auf

den Mönch Meinrad zurück, der im 9. Jahrhundert zurückgezogen im Wald lebte und 861 von zwei Mördern erschlagen wurde. Im Jahr 934 erbaute Eberhard, Domprobst von Strassburg, anstelle der Klausur des Meinrad das Benediktinerkloster. 948 wurde die Klosterkirche zu Ehren Mariens und des hl. Mauritius geweiht und auch die Salvatorkapelle (heutige Gnadenkapelle) erhielt die Weihe. Sie war die ursprüngliche Zelle von Meinrad. Im 12. Jahrhundert fand ein Patroziniumswechsel statt, Maria wurde Patronin. Das

## Rapperswil-Einsiedeln



Sihlsee



Marienbrunnen Einsiedeln

Kloster besiedelte 983 Petershausen, 1027 Muri, 1050 Schaffhausen, 1065 Hirsau. In den Jahren 1029–1680 wurde es fünfmal durch Feuer zerstört. Um 1300 setzte die Wallfahrt ein, die im 15. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte. Ihr Ziel war die von Gott geweihte Kapelle. Die Pilger kamen aus vielen Ländern Europas wie Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Ungarn. Das Kloster war Sammelpunkt der Reisenden nach Santiago de Compostela. Seit dem 16. Jahrhundert trat das Gnadenbild (15. Jh.) hervor. Es war ursprünglich in Naturfarben bemalt, wurde aber allmählich durch den Rauch der Kerzen schwarz. Seit etwa 1600 ist das Bild mit Stoff bedeckt. Die heutige barocke Wallfahrtskirche wurde 1704–1735 erbaut.

Die berühmte Klosterbibliothek enthält zahlreiche wertvolle Manuskripte und Wiegendrucke.